

75 Jahre Auferstehungskirche:

Und dennoch ist er bei uns

Festgottesdienst und Jubiläumsempfang

„Der 4. Dezember, der 2. Advent, ist ein geschichtsträchtiger Tag.“ Oberkirchenrat Gerhard Vicktor erinnerte in der kleinsten Kirche Mannheims auf dem Kuhbuckel in seiner Predigt zum Festgottesdienst an drei bedeutende Ereignisse: den Gedenktag der Heiligen Barbara, das Ende des Konzils von Trient 1563 und 75 Jahre Auferstehungskirche.

„Warum glauben wir an Gott? - Weil es so viele Fragen gibt, auf die wir keine Antwort wissen.“ Im Alten Testament beklagen die Menschen ihr Elend vor Gott und fragen ihn direkt, warum er dies zulasse. Gott ist Angeklagter, Richter und Vollstrecker. Für sie ist es selbstverständlich, dass es Gott gibt. Anders die modernen Menschen: Sie stellen die Existenz Gottes infrage, weil er das Leid zulässt. „Gott sei's geklagt“, sagten die Altvorden und fanden es gut, einen Adressaten zu haben.

„Warum lässt Jesus das zu?“ Gott schweigt. Die Menschen sind verzweifelt, weil sie mit Gott gebrochen haben, ihr Vertrauen zu ihm verloren haben. Mit Gottvertrauen ist alles besser zu ertragen.

Obwohl ihr Vater die Hl. Barbara in einen finsternen Turm sperren ließ, hat sie sich nicht von ihrer Liebe zu Gott abbringen lassen. Not und Trübsal können auch über die Kinder Got-

tes kommen. Das Ergebnis des Konzils von Trient: Christus ist nicht ausschließlich bei der Eucharistiefeier anwesend, sondern immer. Oft hat unser Vater im Himmel die Hand im Spiel, ohne dass wir es wissen. Die Auferstehungskirche ist im Krieg nicht total zerstört worden; einiges wurde gerettet. Wichtig ist, das Jubiläum nicht nur fröhlich zu feiern, sondern sich zu erinnern, um zu sagen: Er ist bei uns, auch wenn wir die Erfahrung machten, jetzt schweigt er. Als Erinnerung an die Feier gab der Oberkirchenrat mit auf den Weg: „Größer als die der Helfer, ist die Not ja nie.“

Wie schon während des Festgottesdienstes spielte der Posaunenchor beim Jubiläumsempfang im Gemeindehaus. Reichlich applaudierten die Gäste dem Kinderchor, dessen ganz kleine Mitglieder zwei Kinderliedchen vortrugen. Später durften alle zusammen mit dem Kirchenchor auftreten, der sich auch solo präsentierte. Pfarrer Jochen Eber begrüßte die Gäste, darunter Professor Bodemer, den Sohn des ersten Pfarrers der Gemeinde. Ebenso kündigte er die Sprecher der Grußworte an, überwiegend aus dem kirchlichen Kreis.

Als einziger Vertreter einer politischen Gemeinde dankte der Vorsitzende des Bürgervereins Heinz Egermann der Auferste-

hungsgemeinde für drei Kindergärten. Lange bevor es in der Politik modern war, nutzten sie die sinkende Geburtenrate, um eine integrative Gruppe zu gründen. Und zwei weitere wichtige Einrichtungen sprach er an: das Johann-Peter-Hebel-Heim und das Zinzendorfheim. Neben der großen Leistung auf sozialem Sektor bescheinigte Egermann der Gemeinde auch gute kulturelle Arbeit: der Posaunenchor, die Kantorei und die neuen Kinderchöre. Die Veranstaltungen der Gemeinde, beispielsweise der Adventsmarkt und das Sommerfest seien über die Gemeinde hinaus bekannt. „Die Gemeinde belebt das Siedlerviertel und die gesamte Gartenstadt.“ Sein Geschenk: eine Torte mit Marzipanbild der Auferstehungskirche vom Backhaus Döringer.

Oberkirchenrat Gerhard Vicktor überreichte Pfarrer Eber Barbarazweige: Sie blühen an Weihnachten auf und halten symbolisch das Gemeindeleben am Blühen.

1936 bei der Einweihung gab es Zitate aus nichtkirchlichen Kreisen, von denen man sich gerade in diesen Tagen distanzieren müsse. Außerdem erzählte Vicktor die Geschichte vom Engel Heinrich, die er nachgedruckt der Gemeinde schenkte. In den vergangenen Jahrzehnten war „die Gemeinde gese-



Barbarazweige überreichte Oberkirchenrat Gerhard Vicktor beim Empfang an Pfarrer Jochen Eber. Der Festtag der Auferstehungskirche ist zugleich Tag der heiligen Barbara. **Fotos: eg**

net mit Menschen, die sich nicht nur im Hauptamt, sondern auch im Ehrenamt eingesetzt haben“, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Altenpflegeheim und im Johann-Peter-Hebel-Heim, sagte Dekan Günter Eitenmüller.

Pastoralreferent Ulf Günnewig sprach für die katholische Seelsorgeeinheit Gartenstadt/Waldhof und deren Leiter Pfarrer Franz Schmerbeck. Seine Gemeinde St. Lioba ist die Schwestergemeinde: „Wenn man sich den Kuhbuckel runterrollen ließe und uns nicht die Waldstraße und die Konfession trennen würde.“ Aber was uns vereint, ist viel mehr als das, was uns trennt. Deshalb lautet sein Grundsatz: Alles gemeinsam machen und was nicht, gemeinsam begründen. Er kündigte die Zusammenlegung der Seelsorgeeinheit Waldhof/Gartenstadt mit Sandhofen/Schönau ab 2015 an.

Der ehemalige Ältestenkreis-

vorsitzende Werner Müller erzählte die Geschichte der Gemeinde. Viele Pfarrer hat sie seither gesehen. Zwei Jahre war die Stelle vakant bis Pfarrer Eber kam. Dank des Ältestenkreises wurde diese Zeit so gut überbrückt.

Bevor Pfarrer Eber das Buffet eröffnete, verwies er auf die älteste Luftaufnahme von 1938 in der Festschrift, die im Pfarrbüro erhältlich ist. **Uschi Künstler**

Die Pfarrer an der Auferstehungskirche

1936 - 1944: Wilhelm Bodemer
1944-1970: Herbert Walter
1970 - 1977: Konrad Hettler
1978 - 1990: Gerhard Koch
1992 - 1998: Otto Reich
1998 - 2000: Christian Mono
2002 - 2008: Andreas Weisbrod
ab 2010: Jochen Eber



Musik genießt an der Auferstehungskirche hohen Stellenwert. Der Posaunenchor und die Kantorei lassen weit über den Mannheimer Norden hinaus aufhorchen. Dass das auch in Zukunft so ist, dazu tragen auch die Kinderchöre - hier die Jüngsten - bei.

OLYMPIA

Ihr Olympia-Fachhändler:

Rufen Sie uns an!

Ihr Fachhändler für Büro- und Informationstechnik

Wir reparieren

- Schreibmaschinen
- Diktiergeräte
- Computer
- Kopierer
- Drucker
- FAX

Seip
Bürotechnik

68305 Mannheim · Fax 0621/745217

Regenbogen 53 · ☎ 06 21/ 75 32 28

Verkauf + Service



Nach den zumeist kurz gehaltenen Ansprachen lud Pfarrer Jochen Eber im Gemeindesaal an den üppig gedeckten Tisch.